

**WIL UND UMGEBUNG****Regional > Wil und Umgebung > Uzwil**

Freitag, 7. März 2008

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Synergien an der Uze

### Vernehmlassung über eine mögliche Fusion der Gemeinden Uzwil und Oberuzwil ist lanciert

*uzwil. Studenten der Fachhochschule haben einen 140 Seiten umfassenden Bericht mit dem Titel «Synergien an der Uze» ausgearbeitet. Er bildet Diskussionsgrundlage über eine mögliche Fusion der Gemeinden Uzwil und Oberuzwil. Die Vernehmlassung hat begonnen.*

PHILIPP STUTZ

Gemeinderäten von Uzwil und Oberuzwil sowie Parteivorständen beider Gemeinden wurde der Bericht am Mittwoch im Gemeindesaal detailliert vorgestellt.

#### «Synergien an der Uze»

Der Zusammenschluss der zwei Gemeinden an der Uze wurde bisher noch nie ernsthaft besprochen. Aus Sicht der beiden Räte gehört zur Führungsverantwortung der Exekutiven aber auch, sich mit Gemeindefusionen zu befassen. «Nur in Kenntnis der wesentlichen Vor- und Nachteile erhält die Diskussion über eine mögliche Fusion eine sachliche Basis», war in der Einladung zur Informationsveranstaltung zu lesen. Dazu wurde den Exekutivmitgliedern und Parteivorständen beider Gemeinden der Bericht «Synergien an der Uze» unterbreitet. Dieser basiert auf Ergebnissen eines studentischen Praxisprojekts von Absolventen der Fachhochschule St. Gallen.

#### Achse mit 15 000 Einwohnern

Auf der Achse Uzwil-Oberuzwil sind 15 000 Einwohner zu Hause. Gemeindegrenzen sind nicht mehr erlebbar. «Die beiden Gemeinden bilden eine Subregion», betonte Uzwils Gemeindepräsident Werner Walsler. Und gestand ein, dass sich die Frage einer möglichen Fusion irgendwann stellen werde. Dies sei aktuell wegen des neuen Gemeindevereinigungs-gesetzes, das dem Kanton Möglichkeiten gibt, Fusionen wirkungsvoll zu unterstützen. Andere Gemeinden, wie etwa Rapperswil-Jona oder im Neckertal, haben diesen Schritt bereits vollzogen.

Der 140 Seiten starke Bericht wurde von einem Projektteam der Fachhochschule St. Gallen unter Leitung von Samuel F. Enz, Rosstrüti, ausgearbeitet und für die Teilnehmer der Vernehmlassung auf 36 Seiten komprimiert. Er enthält mehrere Kapitel, zeigt den Ist-Zustand auf und die Auswirkungen einer Fusion auf Verwaltungs- und Behördenorganisation, öffentliche Sicherheit, Bildung, Kultur/Freizeit/Sport, Gesundheit, Soziale Wohlfahrt, Verkehr, Umwelt- und Raumordnung, Volkswirtschaft, Finanzen.

#### Synergien eher marginal

Die studentische Arbeit vermittelt das Bild, dass grosse finanzielle Synergien sowie eine Korrektur des Steuerfusses nach unten durch eine Fusion nicht erkennbar sind. Andererseits werde die Finanzlage beider Gemeinden durch eine Fusion auch nicht verschlechtert. Betont wurde auch, dass beide Gemeinden nur über eine unterdurchschnittliche Steuerkraft verfügen.

Bei der Grösse von Uzwil und Oberuzwil stellt sich auch die Frage der Organisationsform. «Ab 15 000 bis 20 000 Einwohnern ist die Einführung eines Parlaments anstelle der Bürgerversammlung zu prüfen», sagte Samuel F. Enz. Beide Modelle besäßen Vor- und Nachteile. Ein Parlament könnte eine politische Professionalisierung nach sich ziehen. Andererseits wäre es auch möglich, dass die Basisdemokratie der Bürgerversammlung verloren gehe.

Weiter wird im Bericht festgehalten, dass sich beide Gemeinden durch tiefe Verwaltungskosten auszeichnen und dass eine zentrale Verwaltung angestrebt werden muss. Oberuzwils Gemeindepräsident Cornel Egger hielt fest, dass in manchen Bereichen schon heute eng zusammengearbeitet werde, die Synergien daher eher marginal ausfielen.

### **Zentrale Verwaltung**

In der Diskussion wurde bemängelt, dass genaue Kennzahlen, beispielsweise über die Verschuldung, fehlen. Und insbesondere wurde die Notwendigkeit einer zentralen Verwaltung erörtert. Das Nein der Bürgerversammlung zum «Mühlehof» sei ein Rückschlag. «Wir können die dortige Planung nicht bremsen», sagte Walser. Werde auf privater Basis ein Projekt verwirklicht, sei «der Zug für die Gemeinde abgefahren».

### **Vernehmlassung**

Bis 29. August haben Parteien nun Gelegenheit, sich anhand eines Rasters vernehmen zu lassen. Dabei haben sie unter anderen folgende Fragen zu beantworten: Was spricht für oder gegen eine Fusion? Soll sie in konkreten Schritten angegangen werden? Welches sind die entscheidenden Fragen im Zusammenhang mit einer Fusion, und ab wann sollte die fusionierte Gemeinde operativ tätig sein?